

«Bin ich wirklich eine Auswanderin?»

Sonhild Rodney-Wanger
Stamford (Connecticut)

Ich war als Mädchen nicht sehr abenteuerlustig. Wenn ich einmal über Nacht fort von zu Hause war, bekam ich Heimweh, wenn ich nicht in meinem eigenen Bett schlafen konnte. Wenn man mir damals voraus-gesagt hätte, dass ich einmal Liechtenstein verlassen und mich mit einem Amerikaner verheiraten würde, dann hätte ich wahrscheinlich alles getan, damit es nicht so weit käme. Und doch habe ich, als ich noch in die Realschule ging, einmal in einem Aufsatz geschrieben, dass es mein Wunsch sei, einmal nach Amerika, nach New York zu gehen und die Wolkenkratzer zu sehen. Mein Name stand über diesem Aufsatz, sonst hätte ich ihn nicht als etwas von mir Geschriebenes betrachtet, als ich ihn Jahre später einmal im Estrich fand. Als ich dann aus der Schule war, bot sich zweimal die Gelegenheit, als *Au-pair*-Mädchen nach Amerika zu fahren, doch ich konnte meine Angst nicht überwinden.

Mit 19 Jahren zog ich nach Zürich und machte eine Lehre in Säuglingspflege. Anschliessend trat ich jeweils für kurze Zeit – zwischen sechs und zehn Wochen – Stellen an und reiste so zwischen Brüssel und Genf herum. Als sich mir eine Stelle in Barcelona bot, blieb ich neun Monate, denn ich war es müde, immer aus dem Koffer zu leben.



Sonhild Rodney-Wanger mit
Ehemann Layne und Töch-
tern Jennifer und Allison